

# N o r d o s t

Literaturportal Literaturpreis Literaturstipendium

## 4. Literaturpreis Nordost

Motto: Zwischen den Stühlen · Genre: offen

Preisträger/-innen 2010

— . —

### **Rhododendren, in der Sonne, leuchtend**

von Anika Hartig

Ein Windstoß fegt über den kleinen See, dessen Oberfläche sich kräuselt wie eine in Falten gelegte Stirn. Paul steht neben mir auf der kleinen Holzbrücke, von der aus die Kinder im Sommer die Karpfen füttern und ihre Arme nach den Enten ausstrecken. Mit den Händen in den Hosentaschen, so steht er da. Sein Körper scheint sich selbst zu reduzieren, wie ein Vogel, der seine Federn anlegt, um sich gegen rauen Seewind zu schützen, so presst er seine Arme gegen die Seiten. Der See ist tiefgrün und schlammig. Ich glaube, Ungeheuer in ihm zu erkennen, die mit ihren geöffneten Rachen jeden Moment die Wasseroberfläche brechen können. Schau mal, die Enten, sage ich, aber es sind gar keine Enten da, das Entenhaus liegt verlassen auf seiner Insel.

Wollen wir rein, frage ich.

Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin.

Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf [www.literatur-nordost.de](http://www.literatur-nordost.de)

# N o r d o s t

Literaturportal Literaturpreis Literaturstipendium

## 4. Literaturpreis Nordost

Ich würde die Stille so gerne ertragen. Seinetwegen und unseretwegen. Ich würde so gerne einfach mal ruhig sein, das Risiko eingehen, dass wir schweigen. Das Schweigen aushalten.

Er zeigt keine Reaktion. Paul, sage ich noch mal. Paul, wollen wir rein?

Ich würde so gerne still sein, aber ich kann es nicht ertragen, weil er nichts sagen wird, weil ich unsicher werde, weil ich zweifle, vielleicht an allem und dann wird es grundsätzlich.

Paul schaut mich an. Was hast du gesagt?

Ich habe dich gefragt, ob du rein möchtest.

Er nickt und sagt ja, wir können langsam zurückgehen.

Paul nimmt meine Hand und so lassen wir den See hinter uns und gehen in Richtung der Gewächshäuser.

Ich liebe dich. Schon als ich es sagte, wusste ich, dass es ein Fehler war. Diese verdammten drei Worte. Ich wusste schon seit zwei Jahren, dass ich ihn liebe, dass es stimmt, dass es so ist. Warum musste ich es ihm sagen? Sie sind mir rausgerutscht. Ein unbedachter Moment und alle unbedachten Momente davor schienen idiotisch und leichtsinnig zu sein. Es ist, als ob ein Schreibfehler allen Worten davor die Bedeutung abspricht. Ist das ein Grund, mich nicht zu lieben? Ist es ein Grund, mich zu verlassen? Weil ich in den richtigen Momenten nicht geschwiegen und in den falschen geredet habe? Ich würde die Stille so gerne ertragen. Ich wünschte, dass mir das reichen würde.

Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin.

Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf [www.literatur-nordost.de](http://www.literatur-nordost.de)

# N o r d o s t

Literaturportal Literaturpreis Literaturstipendium

## 4. Literaturpreis Nordost

Vor uns liegt schon das Café mit seiner großzügigen Terrasse, auf der man im Sommer so schön sitzen kann. Jetzt ist sie leer, das ganze Mobiliar ist wie die Enten im Winterquartier verschwunden.

Ich hoffe, es ist noch was frei, sage ich zu ihm, während ich durch die Glasscheiben schon einen schönen Tisch erspäht habe. Die Wärme im Cafe umschlingt uns wie eine plumpe, dickliche Dame. Noch bevor wir den Tisch erreichen, haben wir Schal und Handschuhe ausgezogen. Es duftet nach frisch gemahlenem Bohnenkaffee und die Serverin trägt ein Tablett mit zwei Stück Torte vorbei.

Ich nehme einen schönen Kaffee mit Schlagsahne und einen Apfelkuchen. Und du?

Ich schaue kurz rüber zu der Theke mit den Kuchen und sage dabei, auch einen Kaffee und ein Stück Käsekuchen.

Paul nickt und schaut aus dem Fenster.

Es war schön im Palmengarten, nicht wahr, frage ich ihn.

Ja, das war es, erwidert er. Er lächelt mich an und streicht über meine Hand.

Plötzlich ist mir unwahrscheinlich heiß, ich habe das Gefühl, meine Stirn glüht und an meinem eigenen aufgeheizten Atem zu ersticken. Paul schaut aus dem Fenster, wer weiß, was er statt der nassen Rasenfläche und Büsche sieht, was er denkt. Vielleicht muss ich mich damit abfinden, nie ganz alleine mit ihm zu sein. Vielleicht werde ich ihn immer mit der toten Sybille, die in seinem Kopf manchmal noch so erschreckend lebendig ist, teilen müssen. Vielleicht wird er mich nie so lieben wie sie.

Ich halte es nicht mehr aus. Ich sage, dass ich auf die Toilette muss. Er nickt, als ob er mir Erlaubnis geben würde, merkt es selbst und stockt, sein Kopf hört ruckartig

Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin.

Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf [www.literatur-nordost.de](http://www.literatur-nordost.de)

# N o r d o s t

Literaturportal Literaturpreis Literaturstipendium

## 4. Literaturpreis Nordost

auf, sich zu bewegen. Es ist nur ein halbes Nicken. Er ist genervt von mir. Er sagt nichts, wie immer, aber ich merke trotzdem, dass er genervt ist. Innerlich verdreht er die Augen, seufzt, greift sich vielleicht an die Stirn. Er sagt, dass er für mich bestellen wird.

Auf der Toilette ist außer mir niemand. Kurz bin ich versucht, die Tür abzuschließen, damit das so bleibt, tue es aber nicht. Ich drehe den Hahn auf und lasse kaltes Wasser über meine Handrücken laufen.

Ich bin die Watte und das Seidenpapier und er der gläserne Elefant, dessen Rüssel leicht abbricht, denke ich und muss lachen. Ja, fast ist es komisch, die Dinge so zu sehen.

Manchmal kann ich mich an seinen Arm lehnen und er streicht mir übers Haar und ich denke, es ist alles gut, es muss alles gut sein, wenn wir so auf dem Sofa sitzen.

Alle Knospen im Strauß auf dem Tisch werden aufgehen. Dann ist er wieder ein kleiner Junge, ein geschlagener Hund mit treuen Augen und leiser Stimme, der nachts Albträume hat, von denen er nicht erwacht. So schlimme Albträume, dass er Schüttelfrost bekommt und seinen Schlafanzug durchschwitzt und ich ihn wecken und halten muss. Dann weiß ich, dass nicht alle Knospen aufgehen werden, dass manche faulen, bevor sie blühen und andere einfach verkümmern.

Es ist vor vier Jahren passiert. Nächste Woche wird es vier Jahre her sein.

Ich wusste nicht, was es bedeutet, mit jemandem zusammen zu sein, der so etwas erlebt hat. Ich konnte es mir nicht vorstellen. Alles war viel einfacher, bevor ich ihn

Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin.

Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf [www.literatur-nordost.de](http://www.literatur-nordost.de)

# N o r d o s t

Literaturportal Literaturpreis Literaturstipendium

## 4. Literaturpreis Nordost

kennen lernte. Manchmal frage ich mich, wie es ohne ihn wäre. Ich sehe die Antwort in den Blicken meiner Freunde, die das ausdrücken, was ich nur insgeheim denke.

Es war auf dem Rückweg von seinen Eltern geschehen. Sie hatten dort den Tag verbracht und Sybille wollte dort übernachten, aber Paul wollte nach Hause fahren. Sie mussten am nächsten Tag beide arbeiten und er wollte lieber spät als am Morgen wieder in die Stadt fahren. So umgehen wir den Montagmorgenverkehr, hatte er gesagt. Es hatte geregnet und die Straße glich einem dunklen, glänzenden Spiegel. Sybille machte das Radio an. Er dachte an den morgigen Tag, die Besprechung der Redaktion, den Artikel, den er schreiben wollte, das Fenster, was sie vergessen hatten zu schließen und die Pfütze, die sich dadurch höchstwahrscheinlich auf dem Parkett ausgebreitet hatte.

Es war schön bei deinen Eltern, sagte Sybille. Seine Mutter hatte einen Nusskranz gebacken, weil sie den alle so gerne aßen.

Aus den Lautsprechern kamen die ersten Klänge von Herbert Grönemeyer und sofort drehte Sybille es lauter.

Zwei gelbe Scheinwerfer von links und Metall, das aufeinanderprallte, und die Kälte der Nacht, die durch die zerbrochene Frontscheibe hereinströmte.

Eine Frau kommt herein und ich gehe schnell in eine Kabine und verschließe die Tür. Ich setze mich auf den Deckel und warte, bis sie fertig ist und wieder geht.

Paul fährt kein Auto mehr und auch als Beifahrer kommt er ungern mit. Bei Nacht schon gar nicht. Die paar Mal, als wir bei seinen Eltern waren, sind wir einen riesigen

Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin.

Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf [www.literatur-nordost.de](http://www.literatur-nordost.de)

# N o r d o s t

Literaturportal Literaturpreis Literaturstipendium

## 4. Literaturpreis Nordost

Umweg gefahren, um nicht dort vorbeizukommen, wo es geschehen ist. Er ist schreckhaft wie ein wildes Tier und umklammert mit der einen Hand den Sitz und mit der anderen den Türgriff.

Wir waren vielleicht fünf Mal bei seinen Eltern, seit ich ihn kenne. Seine Mutter hat jedes Mal etwas gebacken, genau wie an dem Tag, und es war trotzdem jedes Mal wunderschön. Ich mag seine Eltern sehr gerne und ich glaube, sie mögen mich auch. Wir haben gegessen, getrunken, gelacht, er hat mir sein Kinderzimmer gezeigt. Einmal war ich alleine mit seiner Mutter in der Küche, um ihr beim Aufräumen zu helfen. Da nahm sie plötzlich meine Hand und sagte, er hat dich so gerne. Sie drückte mich fest und flüsterte, er hat so ein Glück gehabt, dich zu treffen. Dann wuschen wir das restliche Geschirr und trugen den Nachtschisch ins Wohnzimmer. Wir waren bisher nicht oft bei seinen Eltern, weil es schwer ist für Paul. Jedes Mal sind wir das ganze Wochenende geblieben und erst am Montagmorgen wieder gefahren.

Ich höre die Spülung und das Schloss, welches zurückklappt. Die Frau wäscht sich die Hände und kurz darauf verlässt sie den Raum.

Paul kann sich nicht an viel erinnern. Er hatte keine Chance auszuweichen. Sie hatte keine Chance. Das andere Auto kam von rechts an einer Kreuzung und sah sie zu spät, traf rechts seitlich. Genau dort, wo Sybille saß. Er hätte nichts tun können. Es ist passiert, weil beide Autos zu einer bestimmten Zeit losgefahren sind, so schnell gefahren sind, weil Paul an einer Ampel anhielt, statt bei Dunkelorange noch Gas zu geben, weil der Fahrer des anderen Fahrzeugs mit seiner Begleitung plauderte und zu

Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin.

Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf [www.literatur-nordost.de](http://www.literatur-nordost.de)

# N o r d o s t

Literaturportal Literaturpreis Literaturstipendium

## 4. Literaturpreis Nordost

spät sah, dass er zu weit in die Kreuzung eingefahren war. Deswegen ist es passiert. Oder weil es Schicksal war, wenn man an so etwas glaubt.

Paul glaubt an gar nichts mehr. Er lag zwei Wochen im Krankenhaus. Er hatte eine Gehirnerschütterung, einen gebrochenen rechten Arm und ein paar gebrochene Rippen neben Prellungen im Gesicht und an den Beinen. Sybille war noch in der Nacht des Unfalls gestorben. Er wurde psychologisch betreut und gegen den anderen Fahrer wurde wegen fahrlässiger Tötung ermittelt. Letztens hat Paul mir erzählt, dass er ungefähr einen Monat nach dem Unfall anfang, jeden Abend auf eine Autobahnbrücke zu gehen, um zu springen, auch am 24. und 31. Dezember. Oder vielleicht genau dann, weil er nicht geschmückt und keinen Sekt kalt gestellt und keine Wunderkerzen hatte. Weil er nicht bei seinen Eltern sein wollte und nur dasaß und auf den Wasserfleck auf dem Parkett starrte.

Ich weiß nicht, ob wir es schaffen, Paul und ich. Oder besser gesagt: Paul und ich und sein Schmerz. Er hasst sich selbst. Dafür, dass er überlebt hat, dass er mir jeden Tag gegenüber sitzt, dass er unbedingt noch zurückfahren wollte, dass sie nicht gefahren ist statt ihm. Dafür, dass er nicht gesprungen ist an Heiligabend und auch nicht an Neujahr. Dafür, dass er über Brücken geht und weiß, dass er nie springen wird. Ich stehe wieder am Waschbecken und lasse kaltes Wasser über meine Hände laufen. Als jetzt eine Frau mit Kind reinkommt, bleibe ich einfach stehen.

Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin.

Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf [www.literatur-nordost.de](http://www.literatur-nordost.de)

# N o r d o s t

Literaturportal Literaturpreis Literaturstipendium

## 4. Literaturpreis Nordost

Natürlich, entfuhr es mir. Ich hatte ihn noch nie so wütend gesehen. Ich hätte den Mund halten sollen, aber da war es gesagt, es war zu spät. Wir hatten Freunde eingeladen, es sollte ein netter Abend werden ohne Gespenster. Wir hatten zusammen eingekauft und gekocht und es fing so gut an. Bei der Vorspeise redeten wir darüber, wie schwer es ist, eine gute Salatsoße herzustellen. Paul hatte gesagt, dass Sybilles Vinaigrette immer so gut war.

Wie meinst du das?

Er wusste genau, wie ich das meine. Trotzdem fragte er. Damit ich die böse Antwort geben musste, das aussprach, was er längst wusste. Nur damit etwas im Raum stand und nicht nur in seinem Kopf.

Du weißt genau, wie ich das meine. Sie steht doch hier kurz vor der Heiligsprechung. Er war so wütend, dass er gar nichts mehr sagte. Vielleicht hörte er den Aufprall oder sah das zersplitterte Glas auf der Fahrbahn oder spürte die kalte Novemberluft auf seiner Stirn, suchte die letzten Klänge von Grönemeyer im verstummten Lautsprecher, der von der eingedrückten Tür zerquetscht worden war.

Sie war ein Mensch, Paul, ein Mensch mit Fehlern und Macken und Marotten. Sie ist kein Engel, nur weil sie tot ist, nur weil sie jung gestorben ist.

Er hörte mich nicht. Er war aufgestanden und stand am Fenster. Vielleicht lief dieser Film wieder in seinem Kopf, der Film, der glaube ich immer im Hintergrund läuft.

Vielleicht stellte er sich vor, dass er mit ihr gestorben war, dass die Erde nicht nur ihren, sondern auch seinen Körper bedeckte. Vielleicht sah er auch nur die Vögel, die über den Wipfeln draußen kreisten, die Köpfe der Passanten, von bunten Regenschirmen verdeckt, oder den feinen Regen, der wie hauchzarte Spitze zu Boden fiel.

Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin.

Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf [www.literatur-nordost.de](http://www.literatur-nordost.de)



# N o r d o s t

Literaturportal Literaturpreis Literaturstipendium

## 4. Literaturpreis Nordost

Ich stütze mich am Waschbecken ab. Ich könnte gehen, ich könnte einfach gehen. Paul würde sitzen bleiben, irgendwann nach mir schauen und dann nach Hause gehen. Er würde mich anrufen und ich würde nicht abnehmen. Er würde schnell einsehen, dass es sinnlos ist, denn er ist ein Mensch, der ein Gespür dafür hat, wann etwas sinnlos ist. Vielleicht würde er einen Sondertermin bei seinem Therapeuten ausmachen. Und ich könnte ihn zurücklassen. Ihn und Sybille, den Unfall, seine verheilten Brüche und seinen pulsierenden Schmerz. Ich könnte ihn alleine hier sitzen lassen mit zwei Tassen Kaffee und zwei Stück Kuchen. Vielleicht wäre es wirklich besser. Ich sehe diese Möglichkeit klar vor mir. Ich weiß, dass ich die Wahl habe. Jeden Augenblick, jeden Tag. Von jedem Spaziergang kann ich nicht wiederkehren. Jeden Rückruf, jede Antwort kann ich ihm schuldig bleiben. Ich kann ihn verlassen. Ich kann ihn zurücklassen zwischen den Stühlen, an der Kreuzung, an der er verharret seit vier Jahren mit zu wenig Angst, um zu sterben und zu wenig Mut, um richtig zu leben. Zu sehr am leben, um zu sterben, und zu sehr tot, um richtig zu leben.

Ich wasche mir sorgfältig die Hände, trockne sie mit einem Papiertuch ab, schaue noch kurz in den Spiegel. Draußen könnte ich ein Taxi nehmen. Hier kriegt man fast immer ein Taxi. Er sitzt mit dem Rücken zu mir am Tisch und schaut aus dem Fenster. Er würde mich nicht einmal sehen, wenn ich jetzt ginge. Es wäre leicht, zu gehen. Es müsste mir nicht einmal unangenehm sein. Er würde es erst merken, wenn ich längst weg wäre. Es wären zwanzig, vielleicht fünfundzwanzig Schritte bis zur Tür. Dort steht eine Traube Menschen, die gleichzeitig versuchen, sich durch den Eingang

Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin.

Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf [www.literatur-nordost.de](http://www.literatur-nordost.de)

# N o r d o s t

Literaturportal Literaturpreis Literaturstipendium

## 4. Literaturpreis Nordost

zu schieben. Ich könnte in ihr verschwinden, die Stadt könnte mich verschlucken wie einen Tropfen im Meer. Mich und das Bild von Paul und mir und Rhododendren, in der Sonne, leuchtend.

Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin.

Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf [www.literatur-nordost.de](http://www.literatur-nordost.de)